

Die Wundern-würdige
Weiden = Rosen /

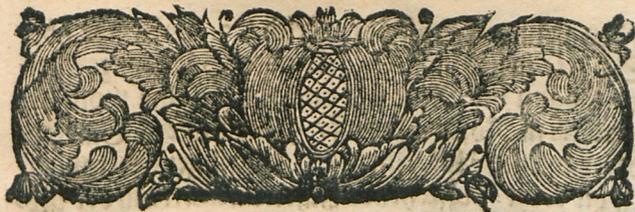
Welche

in Julio und Augusto auff denen nahe bey dem Rothens-
berge gepflanzten Weiden-Bäumen gefunden worden / de-
rer eigentliche Gestalt dem curieusem Leser zu fernerer Untersu-
chung communiciren wollen

Joannes Philippus Eszel / Med. Doct. Anatom.
Chirurg. & Botan. Prof. Publ.



ERKUNDE / zu finden bey David Kimprechten / im Jahr Christi 1711.



Als vielerley Arthen der Rosen in
der Welt gefunden werden/solches
bezeuget die tägliche Erfahrung/
indeme in vielen hiesigen Gärten
gefüllte und einfache Rosen von
unterschiedlichen Coleuren anzu-
treffen / als Rothe und Weiße / Blut- rothe Sam-
met- und Provins- Rosen / Leibfarbe / gemeine oder
Holländische Centifolien, blaß- rothe Zucker- oder
Damascener- Rosen / Monaths- Rosen / Bisam- o-
der Damascener- Rosen / einfache oder gefüllte Gel-
be- Rosen / Roth- gesprengte Rosen / Zimmet- Ro-
sen / Zinnober- rothe Rosen / 2c. Und alle diese man-
nigfaltige Rosen / wachsen auf mit vielen dornich-
ten Gerten und Zweigen / etliche auch ohne Dornen/
und tragen in 3. 5. oder 7. Ringsrumb gekerbte
Blätter an einen Mittel- Stengel. Die Blume
oder Rose an sich selbst hat 8. Stücke / 1. den Stiel /
X 2 2. den

2. den grünen Knopff oder Kelch / 3. die Rinde oder Schale / so sich in 5. Stücke oder Bärtlein zertheilet / wann die Rose sich aufthut / 4. die wollichte materia in Rosen-Knopff / 5. die Rosen-Blätter / deren weißes Untertheil der Nagel genennet wird / 6. die recht-auffstehende Fäserlein mitten in der Rose / 7. das Gelbe auf diesen Fäserlein / 8. den Saamen.

Eine viel andere Art Rosen aber hat sich præsentiret allhier auf denen Weiden-Bäumen nah bey dem Rothenberge im Riethe gelegē/welche ein recht Wunder der Natur zu nennen / u. weil solche bey Menschen Gedenden allhier nicht gesehen worden / als habe solche eigentlich examiniret und befunden / daß solche Weiden-Rosen so vollkommen und schöne als andere Rosen wachsen / die größten wie unsere Centifolien / haben über ein halbhundert Blätter / sind ordentlich umbsetzet / nur daß Sie grüne seyn / und ihren Weiden-Geruch haben / im übrigen aber mit andern Rosen in vielen übereinkommen. Dafern Sie grüne abgebrochen werden / bleiben Sie auch grüne / die aber allbereit dürre worden / dieweil sie lange gestanden / so bleiben Sie auch dürre und schwarz / wiewohl auch die Blätter unten wo sie angefühet mit einer Rosen-Farbe observiret worden. Von diesen Weiden-Rosen nun habe viele Botanicos aufgeschlagen / aber in keinem einzigen eigentliche

liche Beschreibung oder Nachricht darvon finden können.

Nachdem aber mir von Breslau vor etlichen Jahren darvon etwas Nachricht gegeben worden/ und zwar von Leonhard v. Heermann, Pastore zu Weffel / Anno 1707 so habe solches denen curiösen Botanicis zu fernern Überlegung und Nachforschung communiciren wollen / es lautet aber dessen Relation wie folget ; In diesem Jahre 1707. mit angehenden Herbst habe ich so wohl zur Weffel mitten in dem Dorffe / umb das neu-erbaute Schloß im Walle / als auch auf denen Wiesen in benachbarten Dertbern / Buchwald / Neumalde und Sagerde / auf den weißlich-grauen Weiden-Sträuchen vollkommene grüne Rosen / zuweilen bis 2. 3. auf einem Zweige beysammen blühen gesehen / und derer über 100. abgebrochen. Dergleichen Blumenlese auch zu Strelitz bey Juliusburg ist gehalten worden. Von denen zugleich gebrochenen Eichen-Rosen will ich vor diesesmahl nicht sagen. Ich habe wohl auch eine Rose mit röthlichen Blättern / sie soll aber der nicht gleich seyn / wie ein ander Freund in der Nachbarschaft will gesehen haben / die an der Farbe denen Ordinair-Rosen ziemlich gleich kommen soll. Von derer Wirkung in der Medicin ich præsumire wegen derer Bitterkeit / daß sie als ein herrliches Mittel wieder die Schärffe

des Scorbutischen Geblüts zu gebrauchen seyn / auch die darvon herrührende Schmerzen des Hauptes dadurch könten gehoben werden wennes wie ein Thee gebrauchet wird.

Sonsten schreibet obbemeldeter Herr Pastor von diesen Weiden Rosen / daß sie als ein Symbolum Pacis in denen vorigen Zeiten gehalten worden / welches die alten Land-²Wirthen aus der Erfahrung behaupten wollen / indem bey langwierigem Kriege und Hoffnung / es würde Friede werden / ein Sprüchwort draus worden / daß sie gesaget : **Ja ja es wird Friede werden / wenn die Weiden werden Rosen tragen!** Welches doch aber zu unterschiedlichen Zeiten geschehen / wie es auch der gelehrte Herr Johann Sinapins Rector und Bibliothecarius zur Oelße in seiner Olsnographia Part. II. pag. 542. anführet / und ein Chronodistichon zeigt / welches Herr M. Caspar Neuhold Diaconus zu Bernstadt über die Anno 1647. daselbst gefundene Weiden-Rosen / als Vorbothen des in folgenden Jahre erlangten Friedens gestellet hat. Als Anno 1698. mit dem Türcken zu Carlows Friede gemachet wurde / sollen zur Leipe und umb Arras auch viel solcher Rosen geblühet haben. Weil diese nun auff diß Jahr auch ei-

ne reiche Korn-Ernde gegeben / und vermutlichlich
auch eine reiche Wein-Ernde bedeuten dörrften /
so wollen wir sie als etwas neues und recht wun-
derliches in unserm Erffurtischen Territorio, vor
ein Segens-Zeichen und Friedens-Bothen anneh-
men / und zu G D T hoffen / Er werde unsere
Hoffnung bald vollkommen machen / und uns den
den Edlen Kirch- und Land-Frieden gnädig geben
und beständig erhalten. Zu desto größerer Ver-
wunderung und Andencken auch Bedeutung kön-
nen diese obgedachten Weide-Rosen in folgendem
Disticho eingeschlossen werden:

*Ecce Rosas generant Salices: Gratis-
sima Signa!*

Pacificas leges & Pia Sacra notant!





Ji 2149

ULB Halle 3
002 410 087

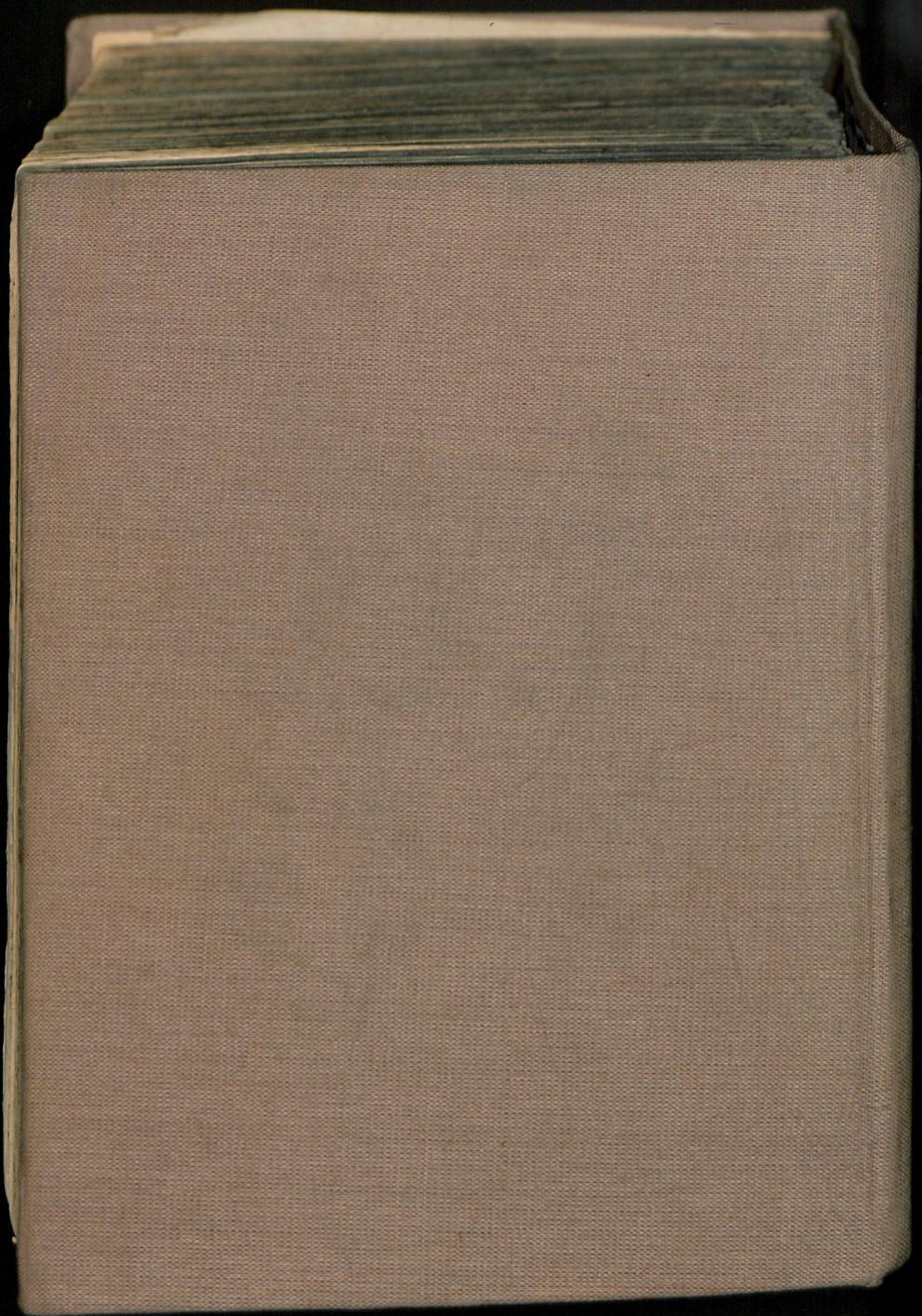


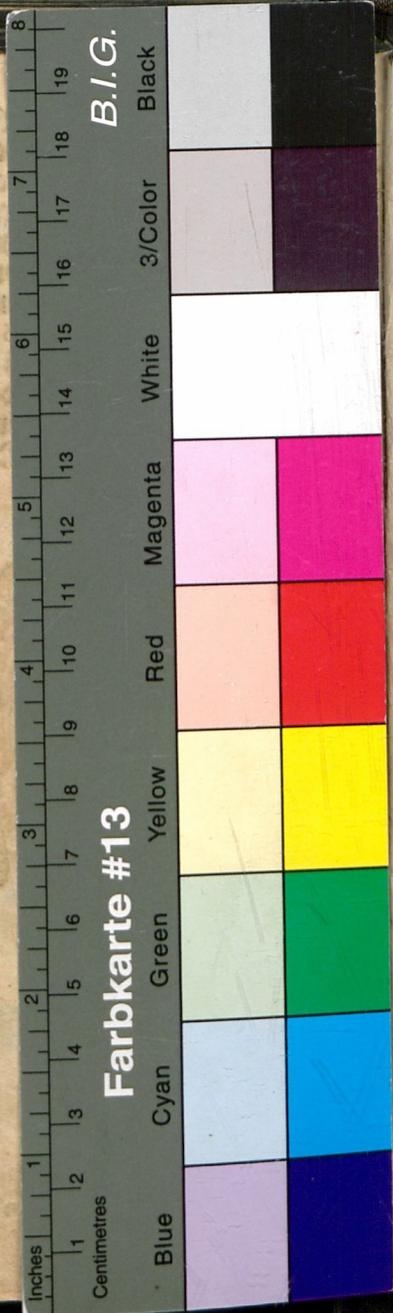
sb.

Vs 18

VONA







Die Wunderns-würdige
Weiden = Rosen /

57
58

Welche
in Julio und Augusto auff denen nahe bey dem Rothen-
berge gepflanzten Weiden-Bäumen gefunden worden / de-
rer eigentliche Gestalt dem curieusen Leser zu fernerer Untersu-
chung communiciren wollen

Joannes Philippus Eysel / Med. Doct, Anatom.
Chirurg, & Botan. Prof, Publ.



— — — — —
CUPRUM / zu finden bey David Kimpferten / im Jahr Christi 1711.

